



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Gross-Heere.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

Groß Elbe Hat an Gewicht samt der Patin und Oblatenschachtel 49 loth isst gemacht in Braunschweig Als Conrad Bleidorn Pastor der Gemeinde zu Grossen Elbe war“.

Das Leseput ist mit zwei gut geschnitzten kleinen Engelsfigürchen Leseputt. geschmückt.

Gross-Heere.

Kirche.

Literatur: Lüntzel, Diöcese und Stadt Hildesheim, Band II, Seite 250 f. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III, Seite 84.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Band I, n. 192, 283, 368, 630, 660, 685; Band III, n. 976, 1083; Band IV, n. 234, 638. — Urkundenbuch von Goslar, Band II, n. 33, 42 f., 224 f.; Band II, n. 345. — Kayser, reformatorische Kirchenvisitationen, Seite 191.

Groß-Heere (1201 Herre, 1209 in Herro, 1293 maior Herre, 1380 Here) Geschichte. gehörte zu den Stammgütern der Woldenberger Grafen, welche daraus verschiedene Klöster bedachten, insbesondere das Kloster Riechenberg 1131, Kloster Wöltingerode 1174, 1216 und 1314, ferner das Kloster Derneburg und St. Michael in Hildesheim. Ein ritterbürtiges Geschlecht de Herre erscheint am Orte von ca. 1130 bis Ende des XVI. Jahrhunderts. Bischof Siegfried erwarb 1293 vom Grafen Heinrich von Woldenberg sechs Hufen im Orte, vielleicht zur Begründung einer eignen Pfarre. Denn zwei Jahre später wird ein sacerdos in Herre erwähnt, während 1276 der Pfarrdienst noch durch den Prior Liborius von Ringelheim verwaltet wurde. Die Kirche gehörte zum bannus Ringelheim. Die Visitatoren des schmalkaldischen Bundes fanden 1542 auf der Pfarre Johann Trebensall, Arrendar des braunschweigischen Küchenschreibers Joachim Krickau. Nach Einführung der Reformation 1542 behauptete Herzog Julius auch 1568 das Besetzungsrecht der Pfarre gegenüber den Ansprüchen des Moritzstiftes in Hildesheim. Im Jahre 1632 waren die Pfarren Groß- und Klein-Heere, damals zur Inspektion Baddeckenstedt gehörig, bereits kombiniert.

Der alte Turm hat in der Glockenstube vier gekuppelte romanische Beschreibung. Schallöffnungen mit Teilungssäulen, von denen zwei mit Würfelkapitäl noch Evang. Kirche. erhalten sind. Das Schiff ist 1839 erneuert.

Zwei bronzene Altarleuchter von 29 cm Höhe haben runden, glatten Altarleuchter. Dockenfuß.

In einer Außenwand des neben dem Turm liegenden Bahrhauses sind zwei schöne, aus feinkörnigem Sandstein gefertigte Grabplatten eingemauert. Grabsteine. Jede zeigt die Figuren eines Ritters und einer Frau unter einer von zwei Pfeilern getragenen geraden Verdachung. Der Grabstein, welcher zwischen den

Figuren oben ein Kruzifix und außerdem zweimal acht Ahnenwappen aufweist, trägt die Inschrift: „Anno 1546 den 15. Augusti starf Cordt v. Here der Elter Ao. 1575 den 27. Octobris starf Anna von Velten seine Husfrawe witwe“.

Der andere Grabstein hat vier Wappen (v. Here und v. Veltheim einerseits, v. Oberg und v. Münchhausen andererseits) und die Inschrift: „A: 1567 den 14 augusti ist Cordt v Here der Junger der Letzter vo... und... Sophia von Oberge sein...“

Kelch. Der Kelch, 22 $\frac{1}{2}$ cm hoch, mit sechsteiligem Fuß, glattem Schaft und geschweiftem Becher trägt die Inschrift: „Calicem hunc sacrum una cum patina in usum communicantium utriusque ecclesiae Herensium saluberrimum perpetuamque sui memoriam ex propriis conficiendum curavit Johannes Rudolphus Kleinhaus P. T. paster 1745“.

Kronleuchter. Der Kronleuchter, von Messing, mit zweimal sechs Armen, hat große Lichterschalen und an dem Schaft unten einen Löwenkopf, obenauf eine nackte weibliche Figur mit Hut und Fahne, darauf graviert ein Kruzifix mit den Leidenswerkzeugen und ein Wappenschild mit der Jahreszahl 1776 und dem Namen Jacob Huber.

Gross-Himstedt.

Kirche.

Literatur: Lüntzel, Schloß Steinbrück, Seite 61 ff. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III, Seite 84.

Quellen: Vogell, Geschichte der von Schwichelt, Urkunden, n. 69. — Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, Band I, n. 47; Band III, n. 90, 860. — Annales Stederburgenses in Mon. Germ. Ser. XVI, Seite 210, 230 u. b. Leibniz Ser. I, Seite 858. — Strube, de juridict. meyerding., Seite 60. — Pfarrbestellungsakten von Feldbergen auf Königl. Staatsarchiv zu Hannover.

Geschichte. Groß-Himstedt (1166 Hemstede, 1195 Hemstide, 1350 Heymstede). Ein nach Hemstede benanntes Adelsgeschlecht kommt nur im XII. Jahrhundert vor, zuletzt 1195. Dann kam der dortige Herrenhof an das Domkapitel zu Hildesheim und wurde 1208 von allen Vogteianspruch frei erklärt. Zwei Hufen besaß 1178 das Kloster Lamspringe.

Mit den Gütern des Domstifts wurden die von Woldenberg, die von Linde, von Veltheim, von Pape, von der Helle und von Uslar belehnt. Das Patronat der zum bannus (jetzt Inspektion) Nettlingen gehörenden Pfarrkirche war bereits 1458 in den Händen der Gemeinde Groß- und Klein-Himstedt. Der letzte katholische Pfarrer, der 1542 die evangelische Lehre annahm, war Conradus Morgan.

Beschreibung. Die alte, gut erhaltene Kirche, im Schiff aus gotischer Ursprungszeit, **Evang. Kirche.** hat noch den alten romanischen Turm mit bemerkenswerten rundbogigen Schallöffnungen im Obergeschoß (Fig. 20). Die Teilungssäulchen dieser auf